

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Total-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 203.

Freitag, den 30. August 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Restaurateur **Franz Seufischel** in **Papitz** beabsichtigt, in seinem dafelbst gelegenen Geschäft eine **Schlächterei** zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präkludierten Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtlich erforderten Einwendungen wird Termin auf

Sonnabend, den 14. September d. Js., vormittags 10 Uhr

im diesfälligen Bureau anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausschließens des Unternehmens oder der Widerspruchenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden. (1543)

Merseburg, den 20. August 1907.

Der **Königliche Landrat.**

J. W. v. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Auf die in Nr. 197 des diesjährigen Kreisblatts zum Abdruck gelangte Bekanntmachung vom 21. d. Mts. betreffend die am 2. September d. Js. beginnende **Abschreibevorlesung**, verweise ich hierdurch nochmals zur Beachtung Seitens der in Betracht kommenden **Guts- und Gemeindevorstände.**

Merseburg, den 27. August 1907.

Der **Königliche Landrat.**

J. W. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Ordnung

zur Erhebung von Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Anlagen.

Auf Grund der §§ 6 und 7 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und in Ausführung des Beschlusses des Amtsausschusses vom 25. Februar 1907, wird nachfolgende Ordnung zur Erhebung von Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Anlagen für den Amtsbezirk

R i t z e n

erlassen.

§ 1.
Für Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Anlagen ist an die Amtskasse eine Gebühr zu entrichten, welche bei Ausbildung der Baugeschichte zu zahlen ist. Im Falle der Nicht-Erhaltung dieser Gebühr erfolgt deren Verteilung im Verwaltungszwangsverfahren. Die Einlegung eines Rechtsmittels hebt die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung nicht auf.

§ 2.
Zur Begründung der Gebühr wird der Wert des zu genehmigenden Baues zu Grunde gelegt. Zu diesem Behufe ist in dem Gesuche um Erteilung der Baugenehmigung der Wert des Bau-Objekts anzugeben. Letzterer ist vom Amtsvorsteher zu prüfen und festzusetzen.

§ 3.
Wird nach erteilter Baugenehmigung der Bauplan geändert, wodurch eine erneute Prüfung desselben erforderlich wird, so ist hierfür die Hälfte — mindestens aber 75 Pf. — der in § 2 berechneten Gebühr zu zahlen.

§ 4.

Ist der mit der Bauabnahme beauftragte Beamte oder Sachverständige genötigt, wegen mangelhaften Befundes des Baues, oder aus anderen in der Schuld des Bauherrn oder Bauunternehmers liegenden Ursachen, die Nach-

bau- oder Schlussabnahme zu wiederholen, so erfolgt die Nacherhebung einer Gebühr von 10%, jedoch nicht unter 1 Mk. und nicht über 5 Mk.

§ 5.

Die zu erhebende Gebühr beträgt: 1 1/2 Mk. pro Tausend der Bausumme, mindestens aber für eine Zeichnung 1 Mk. 50 Pf. — sowie die Kladderstattung etwa veranlagter Porto-Gebühren und dergleichen.

§ 6.
Dem Abgabepflichtigen steht gegen die Heranziehung zu vorstehenden Gebühren, der Einspruch beim Amtsausschusse zu, der binnen 14 Tagen, vom Tage der Aufforderung zur Zahlung ab gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll beim Amtsvorsteher einzulegen ist.

Gegen den Beschluß des Amtsausschusses findet binnen 2 Wochen die Klage beim Kreis-Ausschusse statt.

§ 7.
Die Gebührenordnung tritt sofort nach deren Veröffentlichung in Kraft und ist damit die Gebührenordnung des hiesigen Amtsbezirks vom 16. März 1899 aufgehoben.

Klein-Schorlapp, den 5. Juni 1907.

Der **Amtsvorsteher**

des Amtsbezirks Ritzen.

(gez.) Bod.

Vorstehende Gebührenordnung wird hierdurch genehmigt.

Merseburg, den 8. August 1907.

L. S. **Kreis-Ausschuss Merseburg.**

(gez.) Graf v. Hausonville,

(gez.) Neubarth, (gez.) Reinefart,

(gez.) W. v. Zimmermann.

Aus der Denkschrift

der Ansiedlungs-Kommission.

Ueber die Festigung des Bauernstandes in der Ostmarken heißt es in der kürzlich herausgegebenen Denkschrift der Ansiedlungskommission: Der Bestand der neugeschaffenen Bauengüter ist gestiegen. Da

zu Veräußerungen und Teilungen der Stellen die Genehmigung der Ansiedlungskommission erforderlich ist, so kann verhindert werden, daß die Stellen durch Zusammenlegung an Zahl vermindert oder durch Zerstückelung oder durch Überbauung von Parzellen unwirtschaftlich verkleinert werden.

Freilich ist damit die Verfügungsfreiheit des Stelleninhabers eingeschränkt. Das ist aber kein Nachteil. Selbst einem überschuldeten Anfieler würde die Überäußerung von Parzellen keine Erleichterung seiner Lage bringen. Denn die Stellen sind mit ihrem Anteil an Acker, Wiese und Weide so ausgestattet, daß sie eine wirtschaftliche Einheit bilden, aus der man einzelne Teile nicht ohne Schaden herausnehmen kann. Der Vorteil des Staates wie der der anständigen Anfielerfamilie fordern gleichmäßig, daß die Stelle in der Größe erhalten bleibt, die wirtschaftlich zweckmäßig ist. Soweit eine Verminderung der Stellengröße dieser Gutsforderung nicht zuwiderläuft, wird sie natürlich zugelassen.

Eine Vergrößerung der Stelle ist dagegen allgemein statthaft. Natürlich kommen Fälle der Stellenvergrößerung oft vor, wenn in der Nachbarschaft Land zu kaufen oder zu pachten ist. Die kapitalstärkeren Anfieler zeigen sich bald den Landbauern, der für den deutschen Bauernstand heute fast überall bezeichnend ist. So lange durch eine solche Vergrößerung der Besitzung nicht polnische Arbeitskräfte notwendig werden, ist sie ganz erwünscht, denn der Bauer gibt so viel aus sein Land groß ist, die Vergrößerung bedeutet also einen sozialen Aufstieg und die Möglichkeit dazu wirkt als Ansporn zu Fleiß und Sparsamkeit. Es sind auch zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen solche Zukäufe aus politischer Hand gemacht sind, so in den Ansiedlungs-Kolonien, Trzemeska, Orzeszowa, Międzybóże, Storkow, Sieradz, Siedliska usw. Der Vergrößerung der ganzen Stelle an einen Deutschen wird im

Hans Jürgen.

Roman von Hedda von Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

„Einem kleinen Kinde kann man nie genug Liebe und Sorgfalt erweisen, es ist ja so zart und hilflos.“

„Ich danke Ihnen für jeden freundlichen Blick, den Sie dem mutterlosen Knaben spenden,“ sprach Hans Jürgen bewegt, „und unter Ihrer Obhut und derjenigen seiner Großmutter lasse ich Hans Joachim ruhig zurück — ich reise morgen früh.“

„Sie gehen nach Estland,“ rief Irma, „das ist recht von Ihnen, Herr v. Lommede, bieten Sie“ fügte sie leiser hinzu, „allen trüben Erinnerungen nur getrost die Stirn, nur dann werden Sie Ruhe und Frieden, die Ihnen jetzt gemangelt, finden.“

Hans Jürgen betrachtete das junge Mädchen mit wachsendem Erstaunen. Er erblickte sie plötzlich in einem ganz neuen Lichte — es war kein Kind mehr, welches vor ihm stand, sondern eine junge Dame. Er ward unwillkürlich ein wenig verwirrt durch diese, ihn verblüffende Entdeckung und ärgerte sich darüber, ohne daß er sich's eingestand.

„Ich habe Ihnen dies Mädchen hier abgesehen, das Herr von Ingersheim mir für Sie übergeben.“

Mit diesen Worten händigte er Irma die Briefe ein und trat an das Bett seines Sohnes.

Der Kleine schlummerte — die rosenfarbten Hände gekollt — süß und ruhig.

„Von meiner Mutter — das ist meiner Mutter Handchrift,“ rief Irma leise und betrachtete andächtig die vergilbten Blätter in ihrer Hand.

„Leben Sie wohl, Fräulein Irma,“ erklang jetzt Hans Jürgen's Stimme neben ihr. „Wir werden uns schwerlich vor meiner Abreise noch sehen, leben Sie wohl und haben Sie nochmals Dank für Alles, was Sie für Hans Joachim tun.“

Er verneigte sich vor ihr, wie vor einer erwachsenen Dame — denn seit einigen Minuten betrachtete er sie als eine solche — dann küßte Irma einen Kuß auf ihrer Hand und dann hatte Hans Jürgen, ehe sie ihm ein Abschiedswort sagen konnte, das Zimmer verlassen. (Fortf. folgt.)

Die Konvention von Ultrantäd.

Am 1. September werden 200 Jahre verstrichen sein, seit die Konvention von Ultrantäd geschlossen wurde, und deshalb soll dieser Tag durch eine würdige Feier, deren Mittelpunkt die Enthüllung eines von schwedischen Patrioten gestifteten Denkmals bilden wird festlich begangen werden. Die Schweden sowohl als auch wir evangelischen Deutschen, besonders die Evangelischen Schlesiens, haben Ursache, das Gedächtnis der Ultrantäd-Konvention feiernd zu erneuern. Bezeichnend doch diese Konvention den Gipfelpunkt der Macht des kleinen schwedischen Königs Karl XII und zugleich einen wichtigen Wendepunkt in

der Geschichte der Evangelischen Schlesiens. Diese hatten durch die Gegenreformation der Jesuiten schwer zu leiden, ihre Kirchen wurden ihnen wieder genommen, ihre Rechte gekürzt, die Pastoren verjagt und die Ausübung ihres Gottesdienstes verboten. Von 1475 evangelischen Kirchen verblieben ihnen nur 345, und selbst von diesen wurden noch 114 den Katholiken überwiesen, als der Kaiser nach dem Aussterben der evangelischen Fürstenhäuser die Länder von Liegnitz, Brieg und Wohlau in Besitz nahm. — Da trat Karl XII. von Schweden als Retter auf. Im regellosen Kriege gegen den Dreißigjährigen von Dänemark, Rußland und Polen hatte ihn die Verfolgung des polnisch-sächsischen Heeres durch Schlesien geführt, und bei dieser Gelegenheit wurden laute Klagen über die Bedrückung seiner Glaubensgenossen vor ihn gebracht. Als Jahrbauer der frommen Schweden war er Garant des messianischen Friedens, und kaum hatte er mit dem König von Polen, Kurfürst August von Sachsen, den Ultrantäd-Frieden (1706) geschlossen, so führte er Klage bei dem Kaiser in Wien über Verletzung des Religionsfriedens in dessen Erblanden. Durch seine Drohungen schädigte er die Hofburg derart ein, daß trotz des Widerstands des Papstes die Konvention von Ultrantäd zustande kam, in der den schlesischen Evangelischen ihre früheren Rechte zurückgegeben und nicht weniger als 113 Gotteshäuser (in Liegnitz, Brieg, Wohlau, Oels, Müritzerberg und Wohlau) wieder eingeräumt wurden. Durch kaiserlichen Gnadenakt erlangten für Geld

und gute Worte die 6 Städte Freistadt, Sagan, Hirschberg, Landsbut, Müllisch und Teschen noch die besondere Erlaubnis, sich je eine neue Kirche, die sechs sogenannten Gnadenkirchen zu erbauen.

Wenn Karl XII. von Schweden f. J. wie ein zweiter Gustav Adolf gepriesen wurde, so will es der Gegenwart genügen, diesen Märrer der evangelischen Sache in Schlesien in treuer Dankbarkeit zu feiern. Ein Komitè in Schweden hat dort Sammlungen veranstaltet, um das Andenken an die Konvention durch ein Denkmal festzuhalten, das mit Zustimmung des jetzigen Besitzers von Ultrantäd, des Herrn Grafen von Hohenhausen-Bölkau, in dem Schloßhof errichtet, am 1. September feierlich enthüllt werden soll. Der Bedeutung des Tages entsprechend wird die Feier den Charakter eines Gustav Adolf-Festes tragen. Der erste Generalinspektor der Provinz Schlesien Herr D. Nottebohm wird in dem Festgottesdienst die Predigt halten; sodann wird der Vorsitzende des schlesischen Komitès, Herr Graf Douglas, Minister a. D. und Landes-Gouverneur von Neuhohland, das Denkmal übergeben. Eine Nachfeier des Gustav Adolf-Vereins der Euphorie Jürgen, die hoffentlich im Freien stattfinden kann, wird den Beschluß bilden. Ueber den Verlauf des Festes werden wir später berichten.

Ultrantäd liegt auf preussischem Gebiet in der Nähe von Uthen; von der Station Großen-Dehna (Strecke Leipzig-Corbetha) ist es in 20 Minuten zu erreichen. Der Festgottesdienst beginnt um 1/4 Uhr.

allgemeinen kein Hindernis in den Weg gelegt. Es mühte aber verflücht werden, daß Besultanten die vom Saate gebotenen Vorteile für sich ausbeuteten, indem sie die Freizügler nuzten und dann mit hohem Gewinne veräußerten. Der Grund und Boden soll grundsätzlich keine Handelsware sein. Der Staat bemittelt den Preis mit eigenem Verlust so, daß der Annahmer bestehen kann; verkauft dieser nach kurzer Zeit und muß der Käufer die Stelle so hoch bezahlen, daß er überglücklich wird, so ist der Zweck erfüllt.

Aus diesem Grund wird der Verkauf der Stelle in den ersten 12 Jahren nach dem Ankauf dadurch erschwert, daß die Rückzahlung der Darlehensbeiträge, die Rente für die Freizügler und unter Umständen auch die Rückzahlung des Ergänzungsdarlehens gefordert wird. Auch bei späteren Verkäufen wird darauf geachtet, daß der Käufer leistungsfähig bleibt. Wenn möglich, soll der Käufer nicht aus der Provinz sein. Wer nur verkauft, um seinen Gewinn zu realisieren, erhält keine Stelle mehr. Nicht so, wenn der Ankauf aus zwingenden Gründen verkauft, etwa weil die Stelle für die größer gewordene Familie zu klein geworden ist, oder weil ein dauernde Krankheit an Wirtschaften hindert, usw. Insgesamt vermahnt der Ankauf reich mit seiner neuen Heimat, die Fälle von Besitzwechsel sind verhältnismäßig selten. Im Jahre 1906 wechselten 221 = 2,4 pCt. der Rentenstellen den Besitzer, und 58 = 0,6 pCt. im Gebirge. Im Verhältnis am häufigsten ist der Besitzwechsel in jungen Ansiedlungen, in denen sich auch einzelne Bauern, solange sie sich noch nicht eingelebt haben, in ihren Erwartungen getäuscht fühlen mögen. Das Erfordernis der Genehmigung der Ansiedlungskommission zur Veränderung ermöglicht es hier auch, auf die Art der Vererbung zu wirken. Durch das Verbot der Erbteilung ist die im Osten wirtschaftlich und sozial gleich unermittelte Realteilung ausgeschlossen, die sonst in einzelnen Kreisen der Provinz üblich ist. Auch kann eine Uebertragung des Lebernehmens zu Gunsten der Mitbewerber in den Fällen verhindert werden, wo das Anberrecht nicht playgroundt.

Koloniales.

*** Berlin, 28. Aug.** Die ersten Anzeichen der nach Morengas Ausfäulen an der deutschen Grenze zu besichtigenden neuen Aufständigen der Gontentotten haben nicht lange auf sich warten lassen. Heute ist hier folgende amtliche Meldung aus Südwestafrika eingelaufen: „Die Pferdewache des Telegraphenpostens Wumpitz ist am 26. August nachmittags in einem Kilometer östlich dieses Ortes von etwa acht Gontentotten, wahrscheinlich aus der Gegend von Miesfontein, befallen worden. Der Gontent Friedrich Menge, Führer beim Infanterie-Regiment Nr. 145, erhielt einen leichten Schulterschuß. Die Pferde wurden in Sicherheit gebracht. Die Verfolgung wurde aufgenommen. Ob diese Gontentotten zu Morengas Bande gehören, ist zweifelhaft.“ Der Ort Wumpitz liegt hart an der Grenze jenseits auf britischem Boden. Die acht Gontentotten werden von unseren Truppen erlegt verfolgt und zwar auch auf englischem Gebiete. Hier befindet sich also die Unterführung, welche die englischen Kapbehörden uns zugesagt haben.

Marokko.

*** Paris, 28. Aug.** Der frühere Raub von Casablanca wird aus Tanger dahin zurückgebracht werden, da ihn die in Casablanca vereinigte gemischte Kommission zu vernehmen wünscht. Ab heute fällt zur Last, daß er von seiner erst nachträglich bekannt gewordenen bedeutamen Unternehmung mit den Chefes der Gaujasfämme am Vorabend des Massakers dem Konularforspe keine Kunde gab, eine Unforteilheit, welche allerdings von einem Funktionär nicht überredend konnte, dessen Amtsentfegung schon im Mai das gesamte Konularforspe verlangt hatte. Abwecht wird aber auch darauf zu antworten haben, ob er etwa mit jenem Aufständigen einverstanden gewesen ist, welcher am Morgen des Einzugs der französischen Matrosen unter Seeführer Vallande den marokkanischen Soldaten zugerufen hat: „Weset den Christenbunden das Tor vor Nase zu und empfangt sie, wenn sie gleichwohl einbrechen, mit Flintenschüssen!“ Die Gegenüberstellung des Erzkaids und des verhafteten Aufständigen wird interessant sein. — Seit gestern wird die Casablancaner Polizei ganz nach Pariser Art von Stadtvierter-Kommissionen verwaltet. Jedes Kommissariat, nach der benachbarten Moschee benannt, erhält als Schutzmannern zwölf Zirkulare. Die Vernehmung von Marokkanern als Polizeigenanten ist in Aussicht genommen. Die Bevölkerung ist stetig im Anwachsen, da

aus den Dörfern der Umgebung der Zugang andauert. Von den mit der Casablancaner Polizei zu machenden Erfragungen wird es abhängen, wie man in Rabat, Saffi, Mazaan und Mogador für die Sicherheit vorzusehen will. In diesen Hafenstädten fehlt allerdings in Casablancan besitzende Rüstung einer ansehnlichen Militärmacht. Wie also die Polizeikörper von Rabat, Saffi, Mogador und Mazaan bei Massenauffständen sich zu verhalten hätten, darüber beriet der heutige Kabinettsrat unter Vorsitz Clemenceaus. Den Mächten werden nähere Vorschläge hierüber zugehen. „Echo de Paris“ meint, Deutschland werde wohl Bedenten tragen, von Frankreich schon jetzt die Vorstrahlung der Entscheidungsummen für Casablancan zu verlangen, für welche doch Marokko allein haftbar sei. Denn Deutschland würde damit Frankreich einen Freibriefgeben, sich von Marokko auf welche Weise immer behält zu machen, mit anderen Worten Deutschland würde damit ein französisches Protektorat in Marokko de facto anerkennen. Vorauszusehen sei die gleichzeitige Befriedigung der Ansprüche aller Nationen durch gemeinschaftlich in oder gegen Marokko zu unternehmende Schritte.

*** Paris, 28. Aug.** Die Ereignisse bei der Erhebung Mulay Hafids haben den General D r u d e veranlaßt, eine Verstärkung von zwei Bataillonen zu erbitten, deren Entsendung in Oran bereits vorbereitet war. Es wurde von Paris aus unverzüglich der Befehl erteilt, heute diese Truppen nach Casablancan einzuschiffen, ohne an den selbsteren Instruktionen etwas zu ändern.

*** London, 28. Aug.** Mulay Hafid, der regierende Sultan von Marokko, hat eine Abordnung der dort ansässigen Israeliten empfangen und ihnen völlige Sicherheit gewährleistet. Er erwiderte auf ihre Ansprache, die Juden und die Mauren brauchen einander, und ließ den israelitischen Bewohnern durch die Abgeordneten Frieden und Gedeihen wünschen. Diese freundliche Verobspredung hat angeblich sehr zur allgemeinen Verurteilung im Süden beigetragen. Trotzdem wird nach Meldungen aus Tanger die Lage von den dortigen maurischen Behörden ungemein pessimistisch beurteilt, zumal sich bereits das bisher allerdings unbesetzte Gericht von der Ermordung des Sultans Abdul Afis verbreitet hat. Nach anderen Meldungen wäre Abdul Afis im Begriff, mit seinem Harem nach Rabat zu fliehen, um sich von dort nach Mekka in Sicherheit zu bringen. Unter den Parteigängern Mulay Hafids spielt eine besondere wichtige Rolle der israelitische, zum Islam übergetretene Arzt Soljmann, trotz seines deutschen Namens übrigens ein gebürtiger Franzose, der den Cheyreg hat, unter dem neuen Sultan Minister des Auswärtigen zu werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 28. Aug.** (Hofnachrichten.) Heute gegen Mittag nahm Se. Maj. der Kaiser das Frühstück beim kommandierenden General von Erlinger ein. Nach Beendigung des Frühstücks begab sich der Monarch im Automobill mit den Herren der Umgehung zur Rennbahn auf der großen Buhf. Der Kaiser wohnte den angelegten vier Jagdrennen der Offiziere bei. Dem Sieger des Kaiserpreis-Rennens, Mittelmeister v. Rabenau, der auf seiner Stute „Uragne“ gewonnen hatte, überreichte er persönlich den silbernen Pokal. Um 7 Uhr abends fand im Residenzschloß Tafel für die Proping Hannover statt. — Ueber einen Unfall kleinen des Kaisers auf dem Paradeesfeld meldet das „Leipz. Zbl.“: „Während die Fohlen zu ihren Regimentern und Bataillonen geführt werden, bringt der Kaiser den prächtigen Apfelschimmel in langen Galopp und reitet mit den Offizieren des Großen Hauptquartiers vom rechten Flügel die Reitergeregine ab. Am Abend der Reibüne angelangt, schien der Kaiser einen Augenblick im Sattel zu wanken. Im selben Augenblick gingen dem zum Rechts-Galopp anspringenden Schimmel die Beine unter dem Reibe weg, das Pferd glitt auf dem regenfeuchten Boden aus und fiel. Dem Kaiser, der mit gleichen Füßen auf dem Boden gelangt war, sprang sofort Mittelmeister von Holzig vom Marfall bet. Der Feldmarschallstabschef, der bei dem Sturz gefallen war, wurde gebracht, der Monarch bestieg den Schwarzbraunen Brutus, und ohne daß das Publikum von dem Zwischenfall viel bemerkte, nahm das militärische Schauspiel seinen Fortgang.“ — Das Befinden der Kaiserin macht weiterhin gute Fortschritte. Wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, ließ sich die hohe Patientin gestern vormittag in ihrer Holzhaiseloung nach der im Schlosspark belegenen

Hortenienlaube fahren, wo sie gemeinschaftlich mit der Prinzessin Viktoria Luise das Frühstück und das Mittagmahl einnahm. Am Nachmittag ließ sich die Kaiserin zum Lamm-Tischspiegel fahren, wo später der Tee eingenommen wurde. Heute früh ist Prinz August Wilhelm in Wilhelmshöhe eingetroffen.

— Wenn in verschiedenen Zeitungen, namentlich des Centrums und der Sozialdemokratie, jetzt wiederum behauptet wird, dem Reichstag würden schon in der nächsten Session ganz bestimmte umfangreiche Steuererforderungen zugehen und wenn sogar diese und jene Steuerforderung bereits genannt wird, wie z. B. die Tabak- und Zigarettenbanderolsteuer, so ist das ein ebenso durchsichtiges wie unlauteses Manöver, um in der Bevölkerung Unruhe und Erregung zu verbreiten, mit denen sich gegen die Regierung und die Blockpartei agitieren läßt. In der nächsten Reichstagsession kommen sicher keine neuen Steuerforderungen. Der Reichskanzler hat sich in diesem Sinne wiederholt gegen verschiedene Abgeordnete ausgesprochen. Der Hauptgrund ist ein sachlicher: Die Regierung will zunächst die volle Wirkung des neuen Zaktarzesses und der neuen Steuern abwarten. Daneben spielt auch die tatsächliche Mächtigkeit mit, dem Block zunächst keine allzuheftigen Belastungsproben zuzumuten. Daß aller Wahrscheinlichkeit nach später neue Steuern von der Regierung gefordert werden und daß im Reichstagsamte beständig Steuerprojekte studiert und geprüft werden, ist nichts Neues, falsch aber ist es, daß diese oder jene Steuer schon im nächsten Winter an den Reichstag herangetragen werde.

*** Chemnitz, 28. Aug.** Das „Chemnitz-Tagbl.“ schreibt: Die Nachricht, daß der Kaiser Ende Mai d. J. in Pillnitz gegen sich und mit König Friedrich August eine geheimnisvolle Unterredung geführt habe, ist nach unserer unbedingt zuverlässigen Ermittlungen vollständig aus der Luft geblasen. Damit erledigen sich auch die Mutmaßungen über eine Besprechung, die der König nach seiner Rückkehr von Nordenney in Moritzburg mit den Ministern gepflogen hat. Wenn Wilhelm Schärer gleichfalls nach Moritzburg gefahren ist, um den Monarchen nach seiner Heimkehr zu begrüßen, so ist das ein ganz natürlicher Vorgang, der keinerlei Erklärung bedarf.

*** Mainz, 28. Aug.** Das Kriegsministerium hat den Ankauf des Geländes Conzenheim bei Mainz für die Erbauung einer großen Munitionsfabrik zur Herstellung von Patronen und rauchfreiem Pulver genehmigt.

Oesterreich.

*** Wien, 28. Aug.** Nach Meldungen sozialdemokratischer Blätter sind bei einem forcierten neunhundert Mann stark, davon etwa 50 schwer. Ein Mann soll bereits gestorben sein?

Lokales.

*** Merseburg, 29. August.**
*** Gewerbegerichts-Wahlen.** Bei den gestrigen Wahlen wurden als Richter seitens der Arbeitgeber gewählt die Herren: Schneidermeister H i g o n, Schmiedemeister F. Engel, Tischlermeister H. W. M a r p r i c h t, (Grüne Straße), Fabrikbesitzer G. S p e l, Bauunternehmer G r a u l s e n, Buchdruckereibesitzer K o r n a c k e r und Seilfabrikant P. D i e t r i c h (Weißener Straße). Aus dem Kreise der Arbeitnehmer wurden gewählt: Eisenbrecher F r i e d m a n n, Eisenbrecher G e h l e, Transportarbeiter P a t s c h k e, Zigarettenarbeiter S c h m i d t, Zimmermann H e s s e l b a r t h, Maurer H a r t w i g und Fabrikarbeiter K e h r e r. Die sechs ersten der jetzt Genannten gehören zur sozialdemokratischen Partei, während Keher von den Christl. Demokratischen Gewerkschaften und dem evangelischen Arbeiterverein gemeinschaftlich aufgestellt worden war. Was bereits in der vorigen Nummer an dieser Stelle gesagt wurde, daß man dem Gewerbegericht auch seitens der Arbeitgeber Vertrauten entgegenbringen dürfe, kann heute, nach dem Ausfall der gestrigen Wahl, wiederholt werden. Eine etwaige einseitige Stellungnahme seitens der sozialdemokratischen Arbeitnehmer würde durch die Besieger aus den Kreisen der Arbeitgeber und den Herrn Vorstehenden paralytisch werden. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die gestrige Wahl der Sozialdemokraten nichts Beunruhigendes.
*** Telephonisches.** Merseburg ist zum Fernsprechverkehr mit folgenden Orten des Ober-Postdirektionsbezirks Erfurt zugelassen worden: 1. Zum Gebirgsfrage von je 50 Pf. für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer mit

Bennedenstein, Bürgel (Thüring.), Dachwig (Kr. Erfurt), Eichtig, Erleben (Kr. Erfurt), Gräfentonna, Gohlis, Leuben, Rönitz, Kraßdorf, Leuben, Renda (S. Weim.) und Wolframshausen. — 2. Zum Gebirgsfrage von je 1 M. für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer mit Benschhausen, Berlach, Cammerforst, Kreuzburg (Weim.), Dingelstädt (Eichsf.), Friedrichswerth, Gessell, Gohlis, Georgenthal (Herzog. Gotha), Gerstungen, Gräfentonna, Geldburg, Kleinschmaldegen, Kallstedt, Rechten, Reinecke, Sengenfeld u. Stein, Milla, Neuhaus (Nemweg), Niederroschel, Ohrdruf, Ostheim (Nöbgingeb.), Remptendorf, Rodach (Herzogtum Coburg), Schalta (Sachl.-Weim.), Scheibe (Schwarzburg-Rudolstadt), Steinbach, Hallender, Tanna (Neuh.), Temnar, Ufer, Bacha, Waltershausen, Würzbach (Neuh.), Zella S. M. Blaus.

*** Die Kriegsmarine-Ausstellung,** welche übermorgen, Sonnabend den 31. August vorm. 10 Uhr im Saale der Kaiser Wilhelmshalle durch Herrn Bürgermeister R o h d e eröffnet wird, enthält eine große Zahl künstlerisch ausgeführter, sehr wertvoller Kriegsschiffmodelle, Vertreter aller neuesten Schiffsklassen und auch veralteter Typen. Die Panzerkolosse „Kaiser Karl der Große“ und „Weigenburg“, Modellwert je 8000 M., vertreten die Klasse der Linienkrieger, sie bilden den Kern der Flotte, sie schlagen und entscheiden die Schlachten, an ihnen hängt das Schicksal des Vaterlandes zur See und die Ehre der Flotte. Dann folgt das überaus schöne Modell des neuen großen Panzerkreuzers „Prinz Heinrich“, dem der gezeichnete kleine Kreuzer „Gazelle“ sich anschließt, 2 würdige Vertreter der Kreuzer, die der Linienkriegerflotte Aufklärungsdienste zu verrichten und unsere gegenwärtigen an Größe und Bedeutung unmittelbar hinter England stehenden schnellen und überseeischen Zerstörer zu schützen haben. Die Küstenpanzer, welche zum Schutze des Nordostsee-Kanals gebaut wurden, sind durch „Beornulf“ vertreten und die zum Schutze fischer Gewässer bestimmten Panzerkanonenboote durch die „Schmude“ „Wespe“. Auch berühmte Schiffe sehen wir hier, so das Kanonenboot „Meteor“, das 1870 vor Savanna den weit überlegenen französischen Aviso „Douve“ nach hartem Kampfe in die Flucht schlug. Berühmter fast noch ist das ebenfalls vertretene Kanonenboot „Itis“, welches durch sein überaus tapferes tollkühnes Verhalten im Kampfe der Verbündeten gegen die Zuluflotte der Welt Verwunderung herausgefordert. Auch ein Torpedoboot ist vertreten, dessen Hauptwaffe der totpfehlende Torpedo ist. 2 heimliche Gesellen erblicken wir ferner als Vertreter des allerneuesten Kriegsschiffstypus, 2 Torpedobootsrufer — die Rufer des Meeres — welche die weitberühmte Torpedobootsrufer-Schicht in Übung gebaut hat. Es sind unheimliche Fahrzeuge, welche mit fast Schallgeschwindigkeit in die feindlichen Torpedobootsflotten brechen um die Torpedobootsrufer zu vernichten. Ein wunderbares Gegenstück zum neuen Linienkrieger, dieser schimmernden Festsung, bildet das alte stolze Linienkrieger „Menonon“, ein großes schönes Modell, das volle Takelage und Segelanrüstung zeigt und als Verkörperung aller fernmächtiger Posten die Aufmerksamkeit des Beschauers in hohem Maße fesselt. Ein Modell eines Kriegsschiffes aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts ist ganz besonders geeignet, den gewaltigen Fortschritt im Kriegsschiffbau vor Augen zu führen. Modelle der alten gedackten Korvetten „Glabeth“ und „Prinz Waldert“, auf welsch letzterer Prinz Heinrich von Preußen seine erste Weltumsegelungsreise machte, der alten preussischen Brigg „Hela“ und eines alten preussischen Niederkanonenbootes aus dem Jahre 1848, sowie Kamerun, Südafrika und Südsee-Inseln vollenden die vorzügliche Modellausstellung.

*** Verein für Heimatkunde.** Die am Montag im „Herzog Christian“ abgehaltene Monatsversammlung des hiesigen Vereins für Heimatkunde erfreute sich eines guten Besuchs. Herr Lehrer Straßburger bot zunächst den Anwesenden den 2. Teil seines Vortrags über Schlopau. War in dem ersten Vortrag viel Dichtung verflochten, so betonte sich die Ausführungen des Referenten diesmal auf streng geschichtlicher Basis. Karl der Große sicherte die Reichsgrenze im Osten durch Anlegen von Burgen und Einsetzen von Gau- und Markgrafen. Die am frühesten erwähnten Burgen zum Schutze der Saalgränge sind die Wettburg, die Burgen bei Halle, Verburg und Magdeburg. Schon früher wohl dienten Merseburg und Gosef als Grenzwehre gegen die Sorben. Neben, zum Teil wohl eben so alte Burgen längs der Saale, waren Alleben, Friedeburg, Hünburg, der Frankenstein, Solleben, Burgwerben und

**Sonnabend—Sonntag
Montag—Dienstag.**

H. Elkan,

Konsummitglieder erhalten
Konsummarken, jedoch
können die Prozente gleich
abgezogen werden.

Halle a. S.

Leipzigerstr. 87.

Äusserst billige Marktangebote.

Anerkannt schönste und grösste Auswahl.

Die Preise für diese Tage sind äusserst billig, daher lohnend, seinen Einkauf bei uns zu machen.

Herren-Anzüge
in schönen modernen Mustern, sehr schönen Sitz gut verarbeitet
35.00, 28.00, 22.00, 16.50, 14.00, **12.00**

Herren-Paletots
sämtliche Neuheiten am Lager in glatt und gemustert
28.00, 22.00, 17.00, 14.50, **10.00**

Burschen-Anzüge
streng moderne Muster, chic Fagon
20.00, 14.00, 11.25, **9.50**

Kleiderstoffe.
Grosse Gelegenheitsposten:
Einfarbige Stoffe Meter 2.10, 1.50, 98, **68** Pfg.

Hauskleiderstoffe.
Gemusterte Neuheiten in immenser Musterauswahl.
Meter 95, 60, 45, **38** Pfg.

Hochaparte Muster 2.40, 1.85, 1.20, **75** Pfg.

Schwarze Kleiderstoffe
glatt und gemustert Meter 3.25, 2.10, 1.90, 98, **78** Pfg.

Damen-Konfektion.
Damen-Umhänge, vom elegantesten bis zum einfachen Genre
15.00, 10.00, 7.50, **4.95**

Damen-Jackets aus guten Stoffen, schöne Façons
16.00, 11.25, 7.50, **4.50**

Damen-Staubmäntel, nur schöne moderne Mäntel
11.00, 7.50, **5.50**

Herren-, Knaben-Hüte und Mützen.
Steife Hüte 3.50, 2.40, **1.95** Knaben-Mützen 75, **38** Pfg.
Weiche Hüte 3.75, 3.00, **2.25** Schüler-Mützen 1.70, **1.20**

Herren-Mützen 90, 75, **40** Pfg. Knaben-Hüte 1.25, **95** Pfg.
Ein Posten **Herren-Filzhüte** unter Preis Stck. **90** Pfg.

Bettfedern
per Pfund 55, 1.20, 1.50, 1.75, 2.50, **3.50**

Läuferstoffe.
Linoleum Meter 68, 90, **1.35**
Jute-Läufer Meter 23, 38, 35 bis Meter **3.00**

Knaben-Anzüge
aus guten Stoffen, sauberste Verarbeitung 7.25, 5.50, 3.75, **2.50**

Herren-Joppen
warm gefüttert, aus gutem Loden 9.75, 6.50, **4.90**

Herren-Hosen
vielfach aus guten Resten aufgearbeitet 8.25, 6.50, 4.75, 3.50, **2.75**

Gardinen.
Ein Posten weiss und creme Meter 95, 75, 45, 38, **25** Pfg.
Grosse Posten Gardinen abgepasst und Shawls
3.10, 2.70, 1.80, **1.25**

Grosse Posten schmale Gardinen Meter 45, 38, 22, **9** Pfg.

Bettwäsche.
Bettbezüge, bunt m. 2 Kissen 5.25, 4.50, 3.90, **3.50**

Bettfächer, Barchent 2.50, 1.48, 1.25, **58** Pfg.

Bettinlett, fertig genäht 8.25, 6.50, 3.50, **2.40**

Bettdecken, weiss und bunt 3.25, 2.50, **1.75**

Schlafdecken, schwere Qualität 4.25, 3.50, **2.40**

Baumwollwaren.
Handtücher, Stck. 58, 45, 38, 26, **18** Pfg.

Hemdenbarchent, Meter 60, 52, 48, 38, **28** Pfg.

Hemdentuch, Meter 58, 48, 38, 28, **24** Pfg.

Bettzeug u. Kattune, Meter 60, 58, 48, 35, **34** Pfg.

Julett, Meter 1.20, 90, 75, 52, **45** Pfg.

Teppiche, Portiären, Tischdecken.
schönste Kantonieren in Plüsch in rot und grün.
Muster-Auswahl in allen Grössen von **4.90** an.
Kantonieren in Plüsch und Tuch, Plüsch-, Sammet-, sowie Portiärenstoffe Tuch- u. Piquedecken Meter von **38** Pf. an. von **1.50** an.

Hemden.
Herrenhemden, Barchent und Normal, 2.00, 1.60, 1.25, **90** Pf.
Frauenhemden, Barchent und Hemdentuch, 1.60, 1.25, **90** Pf.
Damenhemden, gute weisse Hemden, 2.75, 2.25, 1.95, **1.60**

Schürzen.
Kinderschürzen 1.50, 90, 55, 38, 25 Pf.
Reformschürzen 1.75, 1.30, 90 Pf.
Hausschürzen 1.35, 95, 60, 45 Pf.
Trägerschürzen 1.75, 1.25, 95, 65 Pf.
Knabenschürzen 1.00, 85, 60, 45 Pf.

Für Damen.
Korsetts, alle Nummern vorrätig, 1.85, 1.25, 98, **68** Pf.
Unterröcke, Barchent, 2.75, 1.95, 1.35, **90** Pf.
Beinkleider, weiss und bunt, 2.10, 1.75, 1.35, **90** Pf.
Damengürtel, 1.00, 75, 40, 30, **18** Pf.
Damenstrümpfe, Paar 1.10, 85, 60, **45** Pf.

Elkan's Schuhwaren
sind die besten.

Damenhüte
in schöner, grosser Auswahl
zu denkbar billigsten Preisen.

Blusen.
Bluse, Hausbluse, Barchent, 1.75, 1.25, **98** Pf.
Bluse, Barchent, schöne Ausführung, 3.50, **2.25**
Bluse, Wolle, gefüttert, schwarz und farbig, 5.50, **4.75**
Bluse, kariert und gestreift, 12.50, 7.50, **3.75**
Bluse, Sammet und Seide, in allen Preislagen.

Kostümrocke.
Kostümrock, einfache Ausführung, **2.50**
Kostümrock, fussfrei, schöne Ausführung, **3.50**
Kostümrock, mod. Schnitt, m. aufspringenden Falten, **5.50**
Kostümrock in schwarz und farbig bis zu **15.00**

Kurzwaren.
Billigste Bezugsquelle für **Schneiderinnen.**
Spezial-Marken in Strickwolle, bekannt für gut.

Unsere Wirtschafts-Abteilung bietet grosse Vorteile.

Gebrauchte einspannige
Kutsch- und Arbeits-Geschirre
in gutem Zustande, sind billig zu haben bei
Karl Hecken, Sattlermeister,
Hofmarkt.



Zu sehr großer Auswahl stehen von heute ab wieder erstklassige, junge
Weiermarisch-Zärsen und Kühe,

als hochtragende sowie neumilchende mit den Küthern, desgl. schwere Bayerische Zugochsen preiswert bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Tel. 28.

Freitag: (958)
Schlachtefest.
Gustav Böttcher, Sand 18.

Verstellung sucht ver-
lange die „Deutsche Salzenpost“
Göttingen.

Wer seine Kinder lieb hat
gibt ihnen
Carl Koch's
langjährig bewährten
Nährwieback.

Carl Koch's Nährwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.
Zu haben in Düten und Paleten à 10, 20 30 und 60 Pfg. bei:
H. B. Sauerbreun, Nachf. Gustav Köpfe, Oberburgstraße;
Walter Bergmann, Gotthardtstr. 10
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kösterich, Gotthardtstr.
Robert Riegenhorn, Schmölestr. 1;
Kühnel, Unteraltenburg;
Th. Zieher, Ballische Straße;
Adolf Böhm, Heine Mittelstraße;
Frankleben: Rich. Gausle;
Großkayna: Otto May.
Neumark b. Merseburg: Hugo Erfurt;
Steden: A. Schmidt;
Mühlheim: W. Adel, Bäckermeister;
Gattersfeldt bei Querfurt: G. Nothe;
Steden: Bernh. Sempel;

Lauga: Paul Jäger; (1755)
Radewell: Albert Traeger;
Bemendorf: Heinrich, Dietrich, Ww.
Ragel;
Gröbers: Gerhard Schwärze;
Landsküd: Langenberg;
Schäffköt: Stammer;
Niederaltstedt b. Schäffköt: Emma Dobritsch;
Bornstedt b. Querfurt: D. Veitroth.
Mitzau: Conrad, Bäckermeister.

Germanische
Fischhandlung
Empfehle frisch aus Eis:
Schellfisch, Schollen, Cabell-
jau, Bücklinge,
Hlundern, Kale, Kachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Brat-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonderven, Citronen,
W. Krämer.

Fango?
Neu eingeführt!
Von vorzüglicher Wirkung bei Rheuma, Gicht, Nidias, spez. schwere Fälle. — Franckenheiten, Weichheit, Schuppenflechte; Ausfangung von kranken Stoffen, Entfernung von Ablagerungen im Körper u. durch lokale
Umhüllung des kranken Körperteiles mit vulkanischem Mineral-Schlamm
aus dem rühmlichst bekannten Schlammaborte Battaglia in Ober-Italien. — Erste und einzige Anstalt am Orte, in welcher wirkliche aus **Nooerde** hergestellte Moorbäder abgegeben werden. (1840)
Dampf- und Warmbad, Leunaerstrasse 4.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.